### Gottesdienst No-Uffert, 02.06.2019

## \* Predigt

#### Liebi Gmeind

D'Tradition bleibt erhalten isch au das Johr als Motto vor No-Uffert gwählt worde. So stohts ufem Flyer wo demit uf de Aalass higwise worde isch und ufem Programmheft.

#### Tradition bleibt erhalten

Und tatsächlich händ's au das Johr d'Organisatorinne und Organisatore wieder gschafft e grosses Fescht uf Bei z'stelle mit weiss i wieviel Stunde lisatz an freiwilliger Arbet. Hinder dem bleibt vo Tradition bleibt erhalten steckt also es anders bleiben als das im Sprüchli kräht der Hahn auf dem Mist ändert sich das Wetter, oder es bleibt, wie es ist. Es isch nid äfach passiert sondern es isch defür glueget worde mit grossem lisatz vo vielne dass d'Tradition erhalte bliibt.

Ich säge das do am Aafang vo minere Predigt us zwei Gründ. Z'erscht emol schlicht. will ich do - zwor als Pfarrer im Rahme vomene Gottesdienscht aber doch au als liwohner vo dem Tal s'Privileg ha im Rahme vo dem Fescht z'rede und s'Bedürfnis han. z'würdige, was do lauft. Dass es Dorf so'nes Fescht uf d'Bei bringt sodass d'Tradition erhalte bliibt isch nid selbstverständlich sondern verdankt sich em Engagement vo vielne Lüt, Das möcht-i äfach würdige und im Name vo vielne wo, wie'n'ich,

äfach chönd cho und profitiere devo danke säge.

Dr ander Grund isch, dass ich mit Ihne hüt in dr Predigt imene grössere Zämmehang als das Fescht do möcht drüber nochdenke wie das isch mit Tradition, wo söll erhalte bliibe.

Dr Aalass dezue isch dr Vorschlag vor liberale Denkfabrik Avenir Suisse di religiöse Fiirtig abz'schaffe und de Arbeitnehmende defür d'Möglichkeit z'geh, individuell flexibli freii Täg z'bezieh.

Namentlich d'Uffert, dr Pfingst- und dr Oschtermäntig und viellicht no dr Stefanstag sölle nümme vum Gsetz gschützti Täg si mit klare Regle betreffend weli Arbeite erlaubt sind und weli nid verglichbar mit dr Sunntigsgsetzgebig, sondern si sölle Arbeitstäg si wie alli andere und d'Lüt chönd im Gegezug selber wähle, wenn si wänd frei mache.

# D'Argument dodefür ligge uf dr Hand:

Freii Wahl vumene Freitag cha individuelle Bedürfnis entgegecho. Me cha als Paar z.B. dr Hochzittagstag fiire und es paar Tag weg, me cha es paar Tag frei neh, wenn's günschtig e Hotel z'bueche git me stoht weniger im Stau, wenn me äfach so emol ins Tessin fahrt und nid em Mittwoch vor Uffert oder am Fritig vor Oschtere etc.

Zu dem Päckli vo Argument chömme di ökonomische Überleggige. , Teures Ausschlafen an Auffahrt' isch en Artikel letscht Wuche überschriebe gsi und Avenir Suisse hät vorgrechnet dass dr Arbeitsusfall an Uffert d'Schwiz öppe 2 Milliarade Franke choschtet.

Das isch e eifachi Rechnig:
Bi 700 Mia Wertschöpfig im Johr in dr Schwiz
geteilt dur 250 Arbeitstag, wo öppe gschaffet wird
ergit das für ein Arbeitstag öppe 2,8 Milliarde.
Und wenn me debi no d'Arbeit in de Spitäler und Restaurants etc. abzieht
wo au amene Fiirtig gleischtet wird

und no iirechnet, dass d'Lüt usgruebet besser schaffe denn chunnt me uf plus minus 2 Mia wo d'Uffert an Werschöpfig choschtet.

Die zwei Milliarde sind noch Aasicht vo Avenir Suisse schlecht investiert will di meischte Lüt in dr Schwiz nid emol wüsse was dr Hindergrund vo Uffert isch und wenn sis wüsse, isch es de allermeischte fremd und d'Lüt, wo ine Chile gönd an dem Tag sind eh e immer chliiner werdendi Minderheit.

Und dezue chunnt, dass d'Schwiz en multireligiöse Staat isch wo's eigetlich unzuelässig isch ei Religion eso z'bevorzuge dass ihri Fiirtig zu allgemeine Fiirtig erhobe werde.

All die Argument zämme lege's für Avenir Suisse noch, dass d'Tradition nid erhalte bliibe söll sondern de alti Zopf abgschnitte ghört und di chirchliche Fiirtig abgschaffet.

Was denke si dodezue?

Will en Gottesdienscht do im'e'ne Feschtzelt, und si an Feschtbänk ohnehin nid ganz normal isch möcht- i jetz, dass do d'Tradition nid erhalte bliibt wo si äfach müend zulose und dr Pfarrer redet sondern i wett si iilade churz mit ihrem vis à vis oder ihrer Nochberin usz'tuusche, was ihne bi dem Vorschlag Abschaffig vo de chirchliche Fiirtig dure Chopf goht.

Einzelni Vote nochher z'ghöre oder e Podiumsdisskussion z'mache im Aaschluss an die Murmelrundi wär natürlich interessant aber wüer glaub dr Rahme do sprenge.

Vielliecht mache'mr denn das wenn's zunere entsprechende Abstimmig sött cho hüt bitt ich si im Aaschluss an d'Murmelrundi Vorlieb z'neh mit es paar Gedanke, wo'ich mir zu dem Thema gmacht han.

#### Liebi Gmeind

2 Milliarde schiine es guets Argument bsunders, wenn me's eso darstellt dass d'Allgemeinheit zwei Milliarde muess ufbringe damit di chliini und immer chliiner werdendi Minderheit, wo Christi Himmelfahrt öppis bedütet uf ihri Rechnig chunnt.

Und es wär uf dere Ebeni jetz eifach z'denke dr Pfarrer, wo jo zu dere Minderheit ghört de muess *natürlich* sich defür iisetze dass d'Tradition erhalte bliibt, es isch jo schliesslich d'Tradition vo dr Minderheit, wo n'er dezueghört.

Ich hoffe, dass ich si cha devo überzüge dass das e ziemlich verchürzti - jo komplett falschi Sicht isch.

Tatsächlich bedütet mir zwor d'Uffert mit sinere Botschaft sehr viel und ich finde's total spannend über all die Froge nochz'denke, was mit Himmel und Erde z'tue hät de Chräft, wo üs als Mensche über d'Erdeschwäri erhebe und inwiefern dr Mensch nid nume vo dem lebt was d'Erde an Nahrig hergit sondern vo viel meh, wo mit em Himmel z'tue hät.

Ich find das spannend und wichtig und Uffert isch immer en spezielle Aalass, zum sich in dr chrischtliche Tradition dodrüber Gedanke z'mache. Aber dodemit – das isch mr klar ghör-i zunere Minderheit. Das rechtfertiget en allgemeine Fiirtig für es säkulars Land wie d'Schwiz isch, nid. Do bin-i mit Avenir Suisse einig.

Was i aber ganz und gar nid teile und wo'ni ich ihne wett zuerüefe Nimm dich in Acht vor Avenir Suisse das isch s'Menschebild, wo hinder de Forderige vo Avenir Suisse steckt.

Natürlich cha's sinnvoll si usz'rechne,

wie fescht en Fiirtig d'Wertschöpfig vumene Land schmäleret und es isch folgerichtig dass me uf dere Schiine iiberechnet, dass erholti Mensche produktiver schaffe und drum Freitäg en gwüsse Sinn händ.

S'verwerfliche an dere Rechnig isch, dass si so tuet, als wär das di einzig relevanti Schine, und demit d'Rechnig fertig.
Als liesse d'Mensche sich defininere über ihre Bitrag an dr Wertschöpfig und als wäre d'Mensche eigetlich dezue do de Wirtschaft z'nütze, und nid umgekehrt.

Mache'mr üs bewusst dass uf dere Schiine alles was Menschlich isch eigetlich stört.

Wer Mensche under em Blickwinkel vo ihrer Arbeitschraft aalueget do stört's nume scho dass Mensche müend go bisle. dass si schwanger werde dass si Chind händ dehei, wo müend versorget si, dass Mensche chrank werde und müed und alt und dass si en eigte Wille händ usw.

Wievil eifacher wär's doch, wenn me alles Roboter und Künschtliche Intelligenze chönnt übergeh wo nid müend go bisle und all das und wo'me au kei läschtigi Lohnverhandlige müesst füehre mitene.

Si merkid, wo'ni druf use wott. Es git es Interesse, Mensche Roboter aaz'gliiche will das dr Wirtschaft nützt.

Si müend sich nume überlegge was für Massnahme dr wirtschaftlichi Ufschwung vo China in de letschte 20 Johr möglich gmacht hät und was dr Priis isch devo und wer en zahlt und wer devo profititiert.

Mir macht das Angscht.

Selbstverständlich strebt Avenir Suisse kei chinesischi Verhältnis a aber d'Schiine isch genau die: Dr Irrtum, was de Wirtschaft nützt, nützt de Mensche.

Das stimmt äfach nid sondern d'Wirtschaft nützt de Mensche nume under ganz bestimmte Umständ, Umständ und Bedingige wo müend gstaltet und duregsetzt gsi mengisch au gege wirtschaftlichi Interesse und gege d'Interesse vo dene, wo d'Wirtschaft füehre repräsentiere und guet verdiene dra oft gnueg unaaständig guet.

Im Zämmehang vo de Abschaffig vo de Fiirtig wird uf dr Schiine wo Avenir Suisse legt ganz underschlage, wie Mensche nid nume als Einzelni lebe sondern als gmeinschaftlichi Wese. Im Oberbaselbiet wird d'Abschaffig vor Uffert sicher abglehnt will d'Banntäg e grossi Bedütig händ. Me cha kein Banntag mache wenn's en normale Arbeitstag isch. Wenn me sait. jede und jedi söll doch selber entscheide, öb ihm und ihre dr lisatz vomene Freitag s'dr Wert isch füre Banntag denn wird das nid funktioniere will dr Banntag läbt vo dene, wo'ner würklich es Aaligge isch in dr Verbundeheit mit de Gmeind und de Lüt. wo'me zämme die Gmeind bildet und vo de viele andere, wo gärn debi sind, aber jetz grad Freitag defür opfere, do gäbs denn doch no anders, wo si meh zieht.

Und öb di flexibel iisetzbare Freitäg denn würklich noch de Interesse vo de Arbeitnehmende chönd iigsetzt werde und nid vielmeh noch de Aaforderige vo de Firmene das müesst sich jo denn no erwise.

Das heisst, dr Banntag wär gstorbe ohni allgemeine Fiirtig und s'Grümpeli z'Buebdorf und wohrschiinlich d'Noh-Uffert z'Buckte au wills do di freie Täg devor äfach brucht zum all das uf d'Bei z'stelle, wenn d'Hälfti muess schaffe, goht das äfach nid.

Und au was in vielne Familie passiert wo sich irgendwelchi Traditione usebildet händ an de Fiirtig

wo nume funktiere, will me nid muess go schaffe: Me goht zämme go esse me trifft sich bir alte Muetter, me fiiret en Geburtstag im Altersheim ... was weiss ii, das wär alles äfach nümme möglich.

Und was do passiert, isch ebe wichtig, för e Zämmhalt vor Gmeinschaft, vor Familie, vum Dorf för e Zämmehalt vumene Verein. wo zämme öppis undernimmt etc. Und als solches isch es wichtig für jede und jedi Einzelni will mr alli lebid devo mit andere chönne zämme-si, z'schwätze, z'lache, z'esse und z'trinke. es Ziel z'verfolge, je noch dem und z'merke, ich ghöre dezue, es brucht mi, ich wird gschätzt oder mindeschtens akzeptiert. S'Bedürfnis, jo d'Notwendigkeit Feschter z'fiire, sich z'treffe und Aaläss durez'führe, wo möglichscht vil chönne cho, wenn si wänd, will si nid müend schaffe das isch existentiell für e Gsellschaft.

Ich stimme em Sozialethiker zue, wo aagsproche uf die Frog vor Abschaffig vo de Fiirtig im Radio letscht Wuche gsait hät:

Die Feiertage sind das Salz in der Suppe der täglichen Arbeit, des gesellschaftlichen Lebens.

Darum muss man Sorge dazu tragen.

Me muess das nid unbedingt religiös begründe, theologisch. Aber me cha's.

Ich wend-i mi als Theolog und Pfarrer gege s'Menschebild wo dr Mensch reduziert uf sini Arbeitschraft und sini individuelle Bedürfnis.

In dr biblische Tradition isch dr Mensch es gsellschaftlichs Wese aagwiese uf d'Solidarität vor Gmeinschaft und d'Gmeinschaft isch aagwiese uf di je Einzelne.

Natürlich bruchts dezue e funktionierendi Wirtschaft und dass d'Mensche gönd go schaffe

das isch au in dr biblische Welt nid andersch. Aber es isch ganz klar d'Wirtschaft hät de Mensche z'diene, was si erwirtschaftet muess grecht verteilt allne z'guet cho und was si erwirtschaftet, längt no lang nid zum de Mensche z'geh, was si bruuche will Der Mensch lebt nicht nur vom Brot allein.

Ein Gedanke möchte-i do no zuefüege wo'mi in dem Zämmehang ganz wichtig dunkt.

D'Zahle vo Avenir Suisse:

2 Milliarde für ein usgfallene Arbeitstag
das gsieht us wie'nes starchs Argument.
Ich han jetz öppis devo gsait
wie die Zahle sich nume uf-en
sehr beschränkte Teil vo dem,
was Mensch si heisst, chönd bezieh.
Dr Mensch als gsellschaftlichs Wese chunnt gar nid vor
und drum isch di ganz Rechnig komplet falsch.

Jetzt wett-i no öppis säge dezue säge, wie au Zahle selber komplett falsch sind. In dr Rechnig wird dr Wert vo allne Produkt und Dienschleischtige wo in dr Schwiz hergstellt, beziehigswis erbrocht werde, zämmezellt das sind die 700 Milliarde, s'sogenannte BiP, Bruttosozialprodukt. Geteilt dur 250 Arbeitstäg abzüglich no dies und jenes, wo ni gsait ha das ergit ebe 2 Mia.

Was do fählt und wovon üseri Gsellschaft ebeso lebt wie vum andere isch dr Wert vor ganze unbezahlte Arbet. Üseri Gsellschaft lebt devo dass Mensche ihri Aaghörige dehei betreue dass Mensche zu de Chinder luege dass Mensche andere de Rugge frei halte damit si chönd anere Erwerbsarbet nochgoh dass Nochbrschaftshilf funktioniert und 100'000gi vo Stunde gratis gschaffet wird für x-Sache wo'mr nid chönntid und nid wettid sii ohni. z.B. für d'Noh-Uffert.

Dass die Arbet vor allem vo Fraue gleischtet wird isch wohl en Grund, worum me si bi Avenir Suisse und überhaupt in dr gängige Ökonomie äfach wegloht, dr 14. Juni lässt grüssen.

Wenn die Arbet - was absolut aagmesse wär in d'Rechnig vo de Wertschöpfig iibezoge würd denn gsächte Zahle ebe ganz andersch us. Wer nid erwerbstätig isch, fallt denn nid äfach us, sondern schleppt zum Bsp. Kabelrolle oder füllt Öl in Friteuse an dr Noh-Uffert oder er strittet mit em Chind, öbs jetz e 2. Glace git oder nid oder git dr chranke Muetter dehei s'Esse ii oder goht mit em demente Vater go spaziere damit de oder die wo's sus macht emol es paar Stund am Stück cha schlofe.

Das mit de 2 Milliarde, wo sozsäge flöte gönd bimene Fiirtig isch gnau glueget e Frechheit und en Affront gegenüber dene wo Werchtig und Sunntig schaffe und kein Lohn kriege will's so tuet, als hett-i nume s'einte en Wert und s'Andere nid. In Würklichkeit lebt d'Gsellschaft vo beidem und d'Fiirtig händ au d'Funktion dass d'Laschte vo unbezahlter Arbet emol andersch verteilt chönd werde.

Ich chume zum Schluss. Viellicht wärs guet inere nochchrischtliche Gsellschaft denoch z'sueche was für Täg d'Wert und d'Grundlage, wo üseri Gsellschaft druf stoht em beschte chönd symbolisiere. Vielliecht isch es tatsächlich nümme Chrischti Himmelfahrt vielleicht meh dr 9. November Fall vor Berliner Mauer dr 15. Januar, Geburtstag vum Martin Luther King dr 8. Mai, s'End vum 2. Weltchrieg, dr 14. Juni, Frauestreiktag dr weiss nid wenn, Abwahl vum Donald Trump ... ... do hette si sicher au no es paar Idee und d'Diskussione, wo das wüer uslöse allgemeini Fiirtig neu z'fülle

chönnte sehr spannend werde.

Vorläufig aber bliibt Tradition erhalte und wenn'mr üs deför iisetze nid num vorläufig. Das bewahrt üs immerhin devor für das schöne Fescht hüt en andere Name z'sueche. Noh – Uffert gfallt mr und wer weiss öb nid Uffert / Himmelfahrt cha ne Renaissance erlebe wenn üs no klarer wird dass dr Mensch *nicht vom Brot allein* lebt sondern au, dass dr Himmel über ihm und ihre ab und zue ufgoht.

#### Amen